

2.2025

REPORT

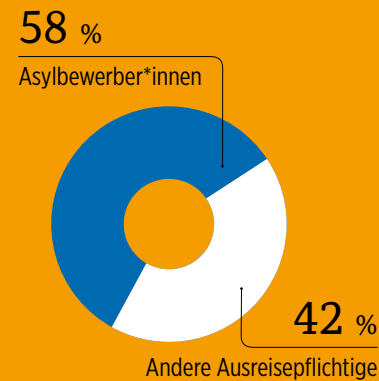
REFUGIO
MÜNCHEN

**DAS LEBEN
WIEDER BUNT
MACHEN**

Dieses Bild ist in einer der Gruppen der Refugio Kunstwerkstatt entstanden.

MYTHEN ÜBER GEFLÜCHTETE

In der Debatte um Flucht, Asyl und Migration werden oft sehr viele irreführende Bilder verbreitet. Ein Beispiel ist der überstrapazierte Begriff „irreguläre Migration“, verbunden mit der Wahrnehmung, dass deshalb zwangsläufig sehr viele in Deutschland „illegal“ sind. Dazu und über andere Mythen ein paar Informationen.



„HUNDERTAUSENDE abgelehnte Asylbewerber*innen können und müssen abgeschoben werden.“

Zum Stichtag 30.6.2025 waren 225.506 Menschen in Deutschland ausreisepflichtig. Der Anteil von abgelehnten Asylbewerber*innen unter ihnen lag bei 58 % (131.911 Personen), dazu kommen ausländische Studierende, Touristen oder andere, deren Visum abgelaufen ist. 82 % der Ausreisepflichtigen haben eine Duldung (184.988 Personen) und können „aus tatsächlichen oder rechtlichen Gründen“ nicht abgeschoben werden.

(Quelle: Mediendienst Integration)

„Geflüchtete sind **ILLEGAL** im Land.“

Da es für die allermeisten Asylsuchenden keine Möglichkeit der Einreise über ein Visum gibt, ist der Grenzübertritt meist irregulär. Sobald sie aber einen Asylantrag stellen, leben sie legal mit einer Aufenthaltsgestattung im Land.



„Fast alle Geflüchteten sind **JUNGE MÄNNER**.“

65 % der Asylbewerber*innen waren 2025 Frauen und Minderjährige. (Quelle: BAMF)

„Geflüchtete wollen nicht arbeiten und belasten nur unser **SOZIALSYSTEM**.“

64 % der Geflüchteten, die 2015 kamen, haben einen Arbeitsplatz, davon fast **dreiviertel in Vollzeit**. (Quelle: IAB)
Rund **60 %** arbeiten als **Fachkraft**

(Quelle: DIW).

Problematisch ist, dass Asylsuchende nicht arbeiten dürfen, solange sie in einer Aufnahmeeinrichtung wohnen, was oft mehrere Monate bis Jahre sind. Gar **nicht arbeiten dürfen** Geflüchtete aus sogenannten „sicheren Herkunftsländern“.

„Die meisten waren nicht bedroht in ihrem Heimatland und sind **WIRTSCHAFTSFLÜCHTLINGE**.“

2022 haben 72 % der Asylsuchenden einen Schutzstatus erhalten, 2023 waren es 69 % und 2024 59 % (inhaltliche Entscheidungen). Im Jahr 2025 ist die Quote auf 31 % (Stand September) gesunken. Grund dafür ist, dass Entscheidungen über Anträge von Syrer*innen aktuell ausgesetzt sind, deren Anerkennung vorher mit 99 % sehr hoch war. Gleichzeitig ist die Anerkennungsquote der afghanischen Schutzsuchenden auf 62 % gesunken, die 2024 noch bei 93 % lag.

(Quelle: Mediendienst Integration)



Liebe Leserinnen und Leser, liebe Unterstützerinnen und Unterstützer von Refugio München,

am 31.12.1985 gründeten engagierte Münchnerinnen und Münchner in einem privaten Wohnzimmer den Verein „Initiative für humanes Warten auf Asyl“. Zu der Zeit galt für alle Asylsuchenden ein absolutes Arbeitsverbot, der Landkreis durfte nicht verlassen werden oder Essenspakete mit unbekanntem Kohlrabi und Dosenwurst machten das Leben schwer.

Immer mehr rückte das Thema der psychischen Leiden auf Grund von Folter und Krieg in den Blick der Engagierten. Und so übernahm der Verein 1994 die Trägerschaft des neu gegründeten Behandlungszentrums Refugio München. Der Verein wurde umbenannt in „Initiative für Flüchtlinge Refugio München“ mit dem Kürzel „IfF Refugio München e.V“. Der Verein ist heute noch Träger unserer Einrichtung. Viel wurde seitdem erreicht. Noch in den 2000er Jahren löste das Thema Trauma eher Abwehr aus. Als wir einer hohen Behördenvertreterin erklärten, warum traumatisierte Geflüchtete eine ruhige und sichere Unterkunft benötigten, war die schnippische Antwort: „Ach Sie immer mit Ihrem Trauma!“. Inzwischen haben Politik und Verwaltung verstanden, dass Traumatisierung eine schwerwiegende psychische Belastung darstellt. Und Viele haben verstanden, dass eine Begleitung wie bei Refugio München der Schlüssel zur Integration in unsere Gesellschaft ist.

Leider drohen uns aktuell dennoch massive finanzielle Kürzungen. Auch wenn die Zahl der Asylsuchenden aktuell niedriger ist: Der Bedarf ist bei weitem noch nicht gedeckt, wir müssen weiter viel zu viele Geflüchtete mangels Kapazitäten abweisen. Durch die drohenden Kürzungen verschärft sich dieses Problem. Bitte unterstützen Sie uns deswegen weiter mit Ihrer Spende! Wir stehen Kindern, Jugendlichen, Frauen und Männern zur Seite, dass sie ihre traumatischen Erlebnisse überwinden und einen guten Platz in unserer Gesellschaft finden. Das ist in Zeiten wie diesen nötiger denn je.

Ihre Annette Hartmann und Jürgen Soyer

Annette Hartmann und Jürgen Soyer, Geschäftsführung von Refugio München

Inhalt

4

Hier habe ich gelernt,
wieder zu leben

6

Beats und Gemeinschaft

8

Verstehen ist nicht
nur Sprache

10

Für ein gerechtes
Asylverfahren – die Asyl-
verfahrensberatung von
Refugio München

12

DANKE – Anni
Kammerlander

13

Der Förderverein Refugio
München – ein Rückhalt für
das Behandlungszentrum

14

Eine Stimme geben

15

München Mord in der
Refugio Kunstwerkstatt!

IMPRESSUM:

Ausgabe: 2.2025, erschienen am 25. November 2025

Herausgeber: Refugio München, Beratungs- und Behandlungszentrum für Menschen mit Fluchterfahrung
Rosenheimer Str. 38, 81669 München
Telefon +49 (0) 89 98 29 57-0

info@refugio-muenchen.de

www.refugio-muenchen.de

Verantwortlich: Jürgen Soyer (Geschäftsführer)

Redaktion: Heike Martin (verantwortlich)

Artdirektion: Bettina Stickel

Druck: ESTA-Druck GmbH, Huglfing

Klimaneutral gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Gefördert aus Mitteln der Landeshauptstadt München

„HIER HABE ICH GELERNT, WIEDER ZU LEBEN.“

Die Geschichte der Familie Amal zeigt, wie wirkungsvoll die Angebote von Refugio München ineinandergreifen. Von Therapie über ehrenamtliches Mentoring bis hin zu Elterntraining hat jede Unterstützung dazu beigetragen, dass die Familie in München wieder Kraft und eine Perspektive gefunden hat.

Der Vater spricht inzwischen fließend Deutsch und erzählt:

Als wir endlich in Deutschland ankamen, war ich voller Hoffnung – und doch am Ende meiner Kräfte. Wir sind aus dem Kongo geflohen, vor dem Krieg, vor Gewalt, vor Verfolgung.

Immer wieder mussten wir von einem Ort zum nächsten, aber überall haben uns ethnische Konflikte eingeholt – im Kongo, in Ruanda, in Tansania, Malawi oder Mosambik.

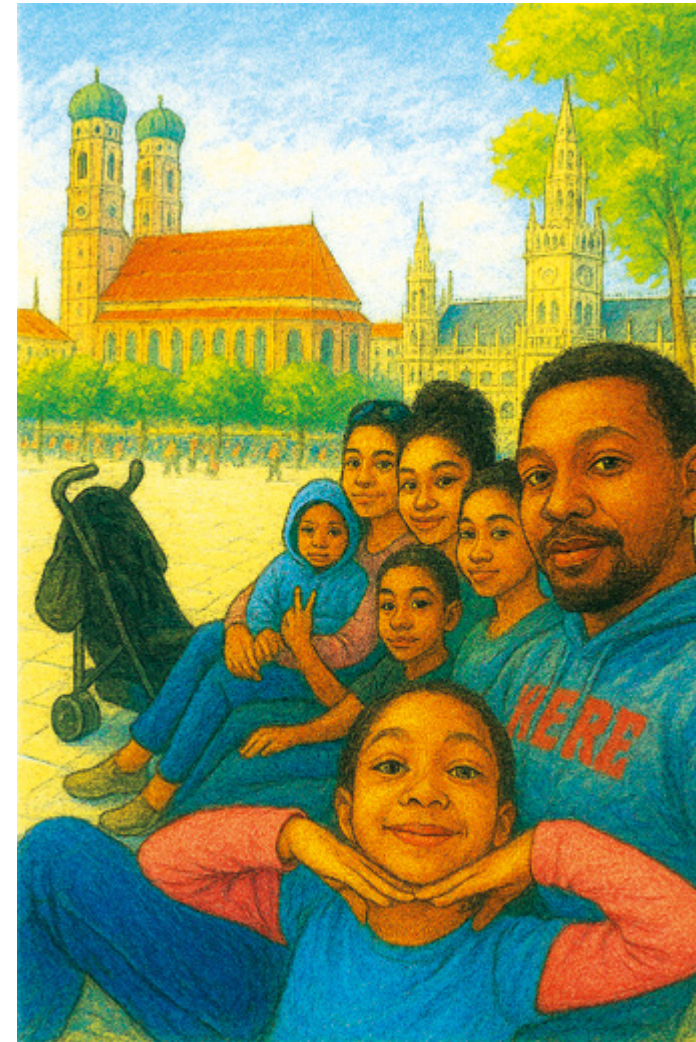
Überall gab es Menschen, die uns bedroht, vertrieben, verletzt haben. Wir haben so viel Gewalt erlebt. Irgendwann blieb nur noch Europa. Deutschland war unsere letzte Chance.

Muttersprachliches Elterntraining – Eltern aktiv:

Für Mütter und Väter mit Flucht- und Migrationserfahrung bietet Refugio München muttersprachliche Elterntrainings in mehr als 30 Sprachen an. Dieses präventive Programm setzt auf die Stabilisierung von Familien durch Förderung der Eltern und stärkt damit alle Familienmitglieder.

Als wir in München angekommen sind, war meine Frau schwer krank, gezeichnet von den Jahren der Flucht und der Gewalt, die sie erlebt hatte. Direkt nach unserer Ankunft musste sie in eine Klinik. Ich hatte große Angst um sie – und um unsere Kinder. Refugio München war für uns der Wendepunkt zum Besseren. Zuerst für meine Frau: Sie bekam einen **Therapieplatz**. Es war nicht leicht, und es ging ihr nicht sofort besser. Aber nach einigen Terminen habe ich gesehen, wie sich etwas veränderte: Sie konnte wieder schlafen. Früher konnte sie nachts nicht schlafen und hat stattdessen stundenlang geputzt, ohne Ruhe zu finden.

Auch mein Sohn bekam später einen Platz in der **Kindertherapie**. Er war erst neun Jahre alt, aber er hatte schon so viel Schreckliches gesehen und erlebt – auf der Flucht und leider auch in Deutschland in der Unterkunft. In der Schule war er aggressiv, konnte sich nicht konzentrieren, die Lehrerin war überfordert mit ihm und dann hat er auch noch Rassismus erlebt. Wir waren alle verzweifelt. Doch bei Refugio München trafen wir Menschen, die uns glaubten, die uns ernst nahmen und an unserer Seite standen. Das hat uns getragen.



Die Familie Amal ist endlich angekommen.

Heute geht es meinem Sohn deutlich besser. Die Schule hat er dann auch wechseln können, das war für ihn zusammen mit der Therapie ein Neustart.

Ich selbst bekam **Unterstützung im Asylverfahren** – ohne Refugio hätte ich nicht beweisen können, dass meine Frau und ich Folter überlebt haben.

Auch als Eltern haben wir viel gelernt. Das **muttersprachliche Elterntraining** hat uns geholfen zu verstehen, was Schule und Kindergarten hier in Deutschland von uns erwarten. Wir wollten uns immer möglichst unauffällig verhalten, aber das hat die Kinder spüren lassen, dass wir

unsicher waren. Jetzt setzen wir Grenzen – und merken, dass es den Kindern guttut. Besonders stolz bin ich auf meine ältere Tochter. In der Schule hatte sie große Probleme. Ihre Lehrerin sagte immer: „Sie ist klug, aber irgendetwas blockiert sie.“ Dann bekam sie **Nachhilfe von einer Ehrenamtlichen im Welcome-Projekt** von Refugio München. Gemeinsam haben sie in der Bibliothek gelernt, diese Unterstützung war genau das Richtige und hat ihr gutgetan. So hat meine Tochter einen richtig guten Quali geschafft! Jetzt besucht sie die Realschule und möchte später auf die FOS gehen, um in einem medizinischen Beruf zu arbeiten. Ich habe ihr gesagt: „Wenn du gute Noten hast, kannst du alles erreichen.“ Und ich glaube daran.

Auch für mich hat sich eine Tür geöffnet: Ich mache eine Ausbildung zum Pflegefachmann. In meiner Heimat hatte ich schon begonnen, Medizin zu studieren. Der Beruf passt zu mir – ich helfe gern Menschen. Und weil ich viele Sprachen spreche, kann ich das besonders gut. Ich sehe, wie erleichtert Menschen sind, wenn sie jemanden haben, mit dem sie sich wirklich verständigen können.

Natürlich ist immer noch nicht alles einfach. Wir warten auf unseren Aufenthaltstitel – diese Unsicherheit ist wie ein Schatten, der über allem liegt. Aber trotzdem blicken wir nach vorn. Wir können das, weil wir nicht mehr allein sind. Refugio gibt uns Hoffnung. Meine Frau sagt oft: „Hier habe ich gelernt, wieder zu leben.“ Und genau das spüre ich auch.

AUFGEZEICHNET VON HEIKE MARTIN

Malik auf der Bühne – Musik ist sein Leben.

BEATS UND GEMEINSCHAFT

Malik macht Musik in der Refugio Kunstwerkstatt. Wenn er erzählt, merkt man sofort: Er ist jemand, der viel erlebt hat, aber mit einer beeindruckenden Offenheit und Klarheit auf sein junges Leben blickt.

Als 14-Jähriger kam er allein nach Deutschland, durchlebte schwere Zeiten und psychische Krisen. Mit Jakob Weiß aus der Refugio Kunstwerkstatt spricht er über das, was ihn geprägt hat: Trauma, Stärke, Humor und die Bedeutung von Gemeinschaft.

Malik, wie bist du zur Refugio Kunstwerkstatt gekommen?

Ich bin mit 14, also vor acht Jahren, nach Deutschland gekommen. Die ganze Geschichte ist sehr kompliziert, ich konnte nicht bei meiner Familie bleiben.

Ich habe damals im Waisenhaus gelebt und da meinte jemand, ich könnte mal hier vorbeischauen. Ich bin nicht dankbar für alles, was in meinem Leben passiert ist – aber dafür, dass ich hierherkommen konnte.

Das ist eine richtig starke Sichtweise. Psychisch ging es dir damals aber nicht gut, oder?

Ich habe getan, was nötig war, um mental, psychisch und körperlich zu überleben. Zum Beispiel Fußball gespielt. Musik ist für mich ein noch besserer Ausgleich: Man hat mit Menschen zu tun, aber auf eine andere Art. Dann habe ich im Klinikum ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) absolviert – schon als Kind wollte ich Arzt werden. Während des FSJ ist bei mir wirklich der Wille entstanden,

ernsthaft etwas zu erreichen. Aber dann kam die harte Realität. Wenn man mit Traumata aufwächst und die nicht verarbeitet sind, holen sie dich irgendwann ein. Ein paar Monate später konnte ich psychisch nicht mehr, dann kam die Psychose und ich wurde in die Klinik gebracht.

Wie würdest du die Psychose beschreiben?

Stell dir extreme Paranoia vor, zehnmal stärker – und das nonstop über zwei Monate. Ich konnte niemandem mehr trauen, nicht mal meinen Betreuern. Ganze Wochen sind verschwommen, wie ausgelöscht. Ich lebte, ohne zu merken, dass ich lebte. Man sitzt da, tausend Gedanken gleichzeitig – und am Ende bleibt nichts davon. Ich konnte nicht mal einfache Texte lesen, weil nichts Sinn ergab. Schlafen und Essen waren unmöglich.

Du warst zwei Monate in der Klinik?

Genau. Im Anschluss sollte ich in eine Tagesklinik gehen. Dort ging es um Wiedereingliederung: Ergotherapie, Arbeitstherapie. Währenddessen wurde endlich ein Therapieplatz für mich gefunden, und irgendwann kam das Leben zurück. Ich konnte wieder reden, wieder lachen, wieder Glück empfinden. Vorher war alles tot.

Zu dieser Zeit bist du zur Refugio Kunstwerkstatt gekommen.

Nach der Psychose war es anfangs sehr schwer, wieder Musik zu machen. Aber in der Kunstwerkstatt fühlte sich das an wie ein Paradies: Beats bauen, aufnehmen, veröffentlichen, Gemeinschaft erleben. Ich war super motiviert, habe Fotos organisiert, Releases vorbereitet und angefangen, über TuneCore Musik hochzuladen. Seitdem kann ich mir nichts Schöneres vorstellen, als Musik zu machen – Songs schreiben, Videos drehen, auftreten. Und was ich jetzt schreibe, hat Sinn, ist strukturierter. Ehrlich gesagt bin ich heute ein ganz anderer Mensch. Vernünftiger. Früher war ich immer hektisch, wollte

sofort los, dies und das. Heute nehme ich mir Zeit, bringe auch mal etwas zu essen mit und genieße das Zusammensein mit den Leuten. Das ist für mich viel wertvoller.

Und dann hast du eine Ausbildung angefangen?

Ich wollte unbedingt im medizinischen Bereich bleiben und wurde für eine Ausbildung zum MFA (Anm.d.R.: Medizinischer Fachangestellter) angenommen. Ich war so stolz, dass ich mich nicht unterkriegen ließ. Der Übergang ins Arbeitsleben war allerdings hart. Aber ich will die Zukunft besser machen. Die Gegenwart ist mein Werkzeug, um mir diese Zukunft aufzubauen.

Und wahrscheinlich weißt du heute auch besser, warum du Musik machst, oder?

Genau. Ich versuche, auch in ernste Themen etwas Humor reinzubringen, damit Leute schmunzeln können. Musik und die Refugio Kunstwerkstatt haben mich extrem geprägt. Früher habe ich Menschen schnell in Schubladen gesteckt. Heute versuche ich, offen zu sein, Menschen wirklich kennenzulernen. Nett sein kostet nichts – und meistens bekommt man es zurück.

Absolut. Offenheit ist der krasseste Flex überhaupt.

Genau. Schwierig ist auch, sich selbst nicht zu stigmatisieren. Das haben wir auch in der Therapie gelernt: Selbststigmatisierung vermeiden. Für mich bedeutet das, die Balance zu halten – in allem. Nicht immer nur Einsen schreiben, aber auch nicht nur Sechser. In der Kunstwerkstatt wird das auch so gelebt. Diese stabile Mitte, wie meine Betreuerin immer sagte. Heute verstehe ich, was sie meinte.

Das ist doch ein starkes Schlusswort. Danke dir für das Gespräch.

DAS GESPRÄCH FÜHRTE JAKOB WEISS
VON DER REFUGIO KUNSTWERKSTATT



Kristina macht jetzt eine Ausbildung als Pflegehelferin – eine gute Zukunft und anderen helfen ist ihr großer Wunsch!

VERSTEHEN IST NICHT NUR SPRACHE

Kristina hat auf ihrer Flucht aus dem Kongo unsagbares Leid erlebt und ihre Familie verloren. In Deutschland beginnt sie, Schritt für Schritt neues Vertrauen ins Leben zu fassen – mit einem unbeirrbaren Willen, wieder glücklich zu sein.

Ihre Therapeutin erinnert sich:

„Sie kämpfte die ganze Zeit mit den Tränen. Über das Schicksal ihrer Familie konnte sie kaum sprechen. Wir wussten durch die Anmeldung von der Gewalt, die sie erlitten hatte – aber wir fragten nicht danach. Dafür brauchte es erst Vertrauen.“

Kristina selbst erzählt:

„Ich musste so viel weinen. Es war unglaublich anstrengend. Aber am Ende habe ich gespürt: Dort werden sie mir helfen.“

Von da an begann Schritt für Schritt der Weg in die Zukunft. Auch wenn sie zwei Stunden zu jeder Therapiesitzung fahren musste – für Kristina war das nie zu viel: „Es war wichtig für mich, deshalb war es nicht anstrengend. Es hat mir so viel gebracht.“

Nicht nur in der Therapie, auch in der sozialen Beratung fand sie Halt. Als es um ihr Asylverfahren ging, begleitete ihre Therapeutin Katrin Kammerlander-Straub sie zur Anhörung. „Damals habe ich nur Katrin vertraut. Ich hatte kein Vertrauen mehr ins Leben. Aber mit ihr an meiner Seite war ich nicht mehr so allein. Ich wusste: Es gibt Menschen, die auf meiner Seite stehen.“

Gestärkt durch diese Erfahrung begann Kristina wieder Schritte ins Leben zu wagen. Sie lernte Fahrrad fahren, fing an zu malen, ging in die Bibliothek und machte Sport mit anderen. „Ich kann meine Geschichte nicht vergessen. Aber bei Refugio habe ich gelernt, dass ich trotzdem ein gutes Leben führen und Dinge tun kann, die mir Freude machen.“

So hat sie sich an ihren größten Wunsch gewagt: eine Ausbildung. Dafür musste sie jedoch erst ihren Schulabschluss nachholen – und ihn selbst finanzieren. Kristina arbeitete bei McDonalds, sparte 3.000 Euro und bekam zusätzlich Unterstützung von der Erzdiözese München Freising und einer Spendeninitiative. Der Einsatz hat sich gelohnt: Sie machte einen sehr guten Abschluss und erhielt einen Ausbildungsplatz als Pflegehelferin. „In meiner Heimat war es selbstverständlich, dass man sich um die Kranken und Alten kümmert. Ich wollte das auch hier tun – ich helfe sehr gerne anderen.“

Obwohl Kristina schwerste Gewalt durch Menschen erfahren hat, ist sie jetzt wieder gerne mit anderen Menschen zusammen und genießt es, wenn sie sich um andere kümmern kann.

Mit Beginn der Ausbildung zog sie in ein Wohnheim für Auszubildende. Zum ersten Mal in ihrem Leben hatte

sie ein eigenes Zimmer. „Es ist so schön, endlich Ruhe zu haben. Niemand, der einfach hereinkommt, kein Lärm mehr.“

Wenn man Kristina nach ihren Wünschen für die Zukunft fragt, wird sie still. Zu groß ist die Dankbarkeit für das, was sie bereits geschafft hat. Ihre Hoffnung: Die Ausbildung erfolgreich beenden, ihren Lebensunterhalt selbst verdienen, unabhängig sein. Und vielleicht eines Tages Freundinnen finden – vielleicht sogar wieder eine Familie.

Ihr Rat an andere Frauen, die nach Deutschland fliehen mussten:

„Passt gut auf euch auf. Holt euch Hilfe, von Menschen, die euch verstehen, wenn es euch schlecht geht. Das ist so wichtig. Nicht nur wegen der Sprache – bei Refugio sind Menschen, die verstehen, was wir erlebt haben. Und die uns helfen, das zu überstehen. Ich sage allen Frauen: Seid stolz darauf, dass ihr überlebt habt. Ich bin auch stolz auf mich. Denn ich habe so viel geschafft. Heute weiß ich: Das Leben ist gut.“

HEIKE MARTIN

Arbeitsintegration

Laut Studien haben 30-40 Prozent der Menschen mit Fluchterfahrung Traumafolgen mit Symptomen wie Schlafproblemen, Konzentrationsstörungen oder tiefe Erschöpfung. Psychotherapie ist für die Betroffenen essenziell, damit Ausbildung oder Arbeit gelingen. Gleichzeitig klärt die soziale Beratung Themen wie Arbeitsgenehmigung oder Ausbildung, so werden eigene Existenzsicherung und ein selbstbestimmtes Leben erst möglich – ein wichtiger gesellschaftlicher Beitrag.

FÜR EIN GERECHTES ASYLVERFAHREN

DIE ASYLVERFAHRENSBERATUNG

Kennen Sie alle Regelungen für die Steuererklärung und machen Sie sie vielleicht selbst? Wenn nicht, dann geht es Ihnen wie vielen anderen, die das Dickicht der Regeln nicht mehr durchschauen. Da hilft dann nur eine Steuerberatung.

So, und jetzt stellen Sie sich Steuererklärung und alle Regelungen potenziert und unter Zeitdruck vor, dann haben Sie in etwa eine Vorstellung vom Asyl- und Aufenthaltungsverfahren. Geht es aber bei der Steuer „nur“ um Geld, dann geht es im Asylverfahren um die eigene Existenz. Es geht um Bleiben oder nicht Bleiben in Deutschland. Für so manche Asylsuchende wahrlich eine Frage von Leben und Tod.

Aus diesem Grund führte die Bundesregierung 2023 die Asylverfahrensberatung ein, die von erfahrenen Einrichtungen der Geflüchtetenhilfe durchgeführt wird. Das sind quasi die „Steuerberater“ im Asylverfahren, wobei sie die Asylsuchenden nicht rechtlich vertreten, das tun weiter Rechtsanwält*innen. Ziel der Beratung ist, dass Asylsuchende das Verfahren verstehen, ihre Rechte und Pflichten kennen und in der Lage sind, die relevanten Fluchtgründe geordnet und chronologisch bei der Anhörung vorzutragen.

Für viele Geflüchtete entscheidet das Asylverfahren über Sicherheit oder Gefahr, über Bleiben oder Rückkehr. Refugio München hilft ihnen dabei, es zu verstehen – mit Herz, Erfahrung und Menschlichkeit.

Tobias Vorburg ist einer von drei Sozialpädagog*innen bei Refugio München, die die Asylverfahrensberatung anbieten. Sie haben ihr Büro in der Erstaufnahmeeinrichtung in München, wo die Geflüchteten neu ankommen.

Tobias' Ziel ist, dass die

Leute ein faires Verfahren bekommen: „Sie sollen die Gelegenheit haben, dass sie über alles sprechen können, was für ihr Verfahren wichtig ist. Ich informiere sie über das Verfahren und bereite sie bisweilen auf die Anhörung vor. Aber ich stehe ihnen auch bei, wenn sie psychisch am Ende sind, damit sie die Anhörung durchstehen können.“

Asylsuchende sollen also verstehen, was überhaupt Asylgründe sind und worüber sie in der Anhörung sprechen müssen. In der Asylananhörung, die oft wenige Wochen nach Ankunft in Deutschland erfolgt, müssen sie über alle Details ihrer Verfolgungsgeschichte und Flucht berichten können. Bisweilen ordnet Tobias Vorburg bei besonders stark belasteten Menschen die Geschichte erst einmal, fragt viel nach und bereitet gemeinsam mit unseren Klient*innen die Asylgründe auf. Für manche ist es das erste Mal, dass sie zögernd und fragmentiert ihre traumatische Geschichte berichten. Dies ist eine wichtige Vorbereitung auf die Anhörung.

VON REFUGIO MÜNCHEN

Ebenso wichtig ist es, den Ablauf des Verfahrens zu erklären. Das gibt Sicherheit. Und es kann auch wichtig sein, über die Möglichkeiten der Rückkehr ins Herkunftsland zu informieren. „Die Wissensvermittlung“, sagt Tobias Vorburg, „gibt den Menschen das wichtige Gefühl der Kontrolle.“

Und er erzählt zwei Beispiele der letzten Zeit. Ein Mann aus Uganda, der eigentlich mit Fragen zum Asylverfahren kam, erzählte im Laufe der Beratung von seiner Homosexualität und seiner Furcht vor Verfolgung durch ugandische Behörden. Am Ende bedankte sich der Mann bei Tobias, dass er erstmals furchtlos über seine sexuelle Orientierung sprechen konnte. Und er war sich sicher, dass er dazu nun auch in der Anhörung in der Lage sein wird.

Oder die Frau aus dem Kongo, die anfangs völlig gebrochen in der Beratung saß. Sie wurde vom Früherkennungsprojekt von Refugio München zur Asylverfahrensberatung gebracht. Nach ein paar Stunden schöpfte sie Vertrauen und fing an, über ihre zahllosen Gewalterfahrungen zu sprechen. So war sie schließlich auch in der Asylananhörung zu einem detaillierten Bericht fähig. Sie erhielt schließlich einen positiven Bescheid vom Bundesamt und ist inzwischen bei Refugio München in Therapie.

Für Tobias Vorburg und seine Kolleg*innen ist es nicht leicht, alle Bewohner*innen der Erstaufnahme zu

erreichen. Durch die enge Zusammenarbeit mit unserem Früherkennungsprojekt kommen er und seine Kolleg*innen aber erfolgreich an viele besonders schwer belastete Geflüchtete. So manche begleiten sie dann auch zur Anhörung beim Bundesamt und geben schon im Vorfeld Hinweise, was bei der Anhörung beachtet werden sollte. Was übrigens die Anhörer*innen oft sehr begrüßen, denn das gibt auch ihnen Sicherheit. „Erst gestern hatte ich einen Fall, wo die Anhörerin zu mir sagte: „Gut, dass Sie dabei waren!“, weil ich bei einer heftigen psychischen Reaktion einer Asylsuchenden unterstützend interveniert hatte.“

Dieses Projekt trägt zu einem gerechten Asylverfahren bei und hilft vielen schwer belasteten Geflüchteten. Da wir einen Anteil der Kosten als Bedingung für den Zuschuss selbst tragen müssen, benötigen wir Spenden dafür. Danke, wenn Sie die Arbeit von Tobias Vorburg und seinen Kolleg*innen unterstützen!

JÜRGEN SOYER

Gefördert durch:

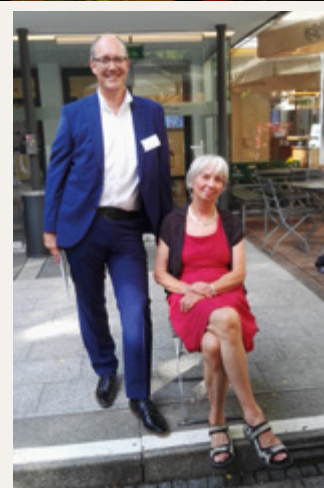


aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Anni Kammerlander und Markus Weinkopf 2008 mit dem Anita Augspurg Preis für die Unterstützung traumatisierter geflüchteter Frauen



Anni Kammerlander und Jürgen Soyer nehmen 2016 die Auszeichnung „Münchner Lichtblicke“ der Stadt München und der Lichterkette entgegen.



25 Jahre Refugio München im Volkstheater: Anni Kammerlander und Jürgen Soyer



Anni bekommt 2012 die Bayerische Verfassungsmedaille von Landtagspräsidentin Barbara Stamm.



15 Jahre Refugio München im Münchner Rathausaal

DANKE

ANNI KAMMERLANDER!

Eine kleine Gruppe engagierter Frauen um Anni Kammerlander gründete vor über 30 Jahren Refugio München. Aus dieser kleinen Gruppe wurde eine Organisation mit inzwischen rund 100 Mitarbeitenden.

Anni Kammerlander war auch in den letzten Jahrzehnten die treibende und unermüdliche Kraft im Förderverein Refugio München, um Spenden für den Erhalt des Behandlungszentrums zu sammeln. Nun zieht sich Anni aus dem Vorstand des Fördervereins zurück, der aber in den sehr guten Händen von Markus Weinkopf, Monika Friedrich, Jürgen Wilhelm, Waltraud Volger und Anja Vransy weiterhin für die finanzielle Sicherheit von Refugio München sorgen wird.

Die Geschichte von Refugio München können Sie hier nachlesen:
<https://www.refugio-muenchen.de/ueber-uns/unsere-geschichte/>



DER FÖRDERVEREIN REFUGIO MÜNCHEN

EIN RÜCKHALT FÜR DAS BEHANDLUNGSZENTRUM

„Danke für Ihre wertvolle Arbeit!“ Dies hat uns eine Spenderin kürzlich auf ihre Spendenüberweisung geschrieben. Solche wohltuenden Worte bekommen wir häufig von unseren Unterstützer*innen, und das zeigt uns die große Verbundenheit mit ihnen – eine wunderbare Anerkennung der Arbeit von Refugio München.

Aufgabe des Fördervereins ist es, Refugio München finanziell zu unterstützen für Arbeitsbereiche und Projekte, die nicht öffentlich finanziert sind oder für die es keine ausreichenden Zuschüsse gibt. Folgende Hilfen würde es sonst nicht oder nicht im notwendigen Umfang geben:

Die Anschubfinanzierung von neuen Projekten, bis sie öffentlich bezuschusst werden, wie der Früherkennung in der Erstaufnahme - SoulCaRe; oder die Finanzierung des muttersprachlichen Elterntrainings und von Kindergruppen in der Kunstwerkstatt, und die Kofinanzierung von Mitteln der EU oder Stiftungen; der Förderverein hilft auch bei der Überbrückung, wenn öffentliche Mittel nicht rechtzeitig ausgezahlt werden.

Mit den uns anvertrauten Spendengeldern gehen wir sorgsam und verantwortungsbewusst um. Durch sie unterstützen wir Menschen, die auf unsere Hilfe und Solidarität angewiesen sind, die Verfolgung, Folter, Krieg und dramatische



Anni Kammerlander verlässt nach drei Jahrzehnten intensiven Engagements den Vorstand des Fördervereins. Im Vorstand der Stiftung ChancenReich Refugio München ist sie aber weiterhin.

Fluchterfahrungen überlebt haben – die traumatisiert sind. In Therapie, sozialer Beratung und weiteren Unterstützungen begleiten wir sie auf dem Weg in eine menschenwürdige Zukunft.

Aktuell erleben viele unserer Klient*innen Anfeindungen und rassistische Übergriffe. Die öffentliche Stimmung – angeheizt durch bestimmte Medien und politische Meinungsmache – entwickelt sich negativ. Auch hier sieht sich der Förderverein in der Verantwortung für Aufklärung zur Situation von Geflüchteten und zur Wahrung ihrer Menschenrechte.

Wir bitten Sie, unterstützen Sie uns weiterhin durch Ihre Spenden und werben Sie für uns, in Ihrem persönlichen Umfeld, am Arbeitsplatz, in Schulen, in Vereinen. Viel Gutes kann damit erreicht werden.

Ich bedanke mich herzlichst bei Ihnen allen für Ihr langjähriges Vertrauen und Ihre großzügige Unterstützung für den Förderverein Refugio München.

Anni Kammerlander

EINE STIMME GEBEN

Markus Weinkopf ist seit Gründung des Behandlungszentrums ehrenamtlich bei Refugio München aktiv und seit Jahrzehnten im Vorstand des Fördervereins und des Trägervereins. Er ist eine wichtige Stimme für die Rechte und Anliegen geflüchteter Menschen. Seine große Erfahrung gibt uns Kontinuität und Perspektive auch in der ehrenamtlichen Vorstandsarbeit:



Markus Weinkopf – Vorstand im Förderverein und Trägerverein Refugio München.

Ich engagierte mich ehrenamtlich in einer Menschenrechtsorganisation, die sich für politisch verfolgte Künstlerinnen und Künstler einsetzte – für Menschen, die in autoritären Regimen nicht mehr sprechen, schreiben oder auftreten durften. Wir wollten ihnen „eine Stimme geben“.

Im November 1993 – ein halbes Jahr bevor das psychosoziale Zentrum Refugio München seine Arbeit aufnahm – wurde ich gefragt, ob ich im Förderverein Öffentlichkeitsarbeit übernehmen wolle. Ich sagte zu, dachte an ein paar Monate Aufbauhilfe – und blieb bis heute.

Anni Kammerlander, die erste Geschäftsführerin von Refugio München, hatte die kluge Idee, schon vor dem Start des Zentrums einen Förderverein zu gründen. Bald erkannte ich, dass nicht nur Künstlerinnen und Künstler, sondern auch Menschen mit Fluchterfahrung eine Stimme brauchten – nicht als künstlerischen Ausdruck, sondern als Schritt zur Selbstbehauptung, um Teil unserer Gesellschaft zu werden. Traumatisierungen waren oft der Grund, warum Geflüchtete hier nicht Fuß fassen konnten. Ihnen eine Stimme zu geben bedeutete, ihnen

den Weg in ein selbstbestimmtes Leben zu öffnen.

Ich sah, dass diese Hilfe – gleich hier, vor unserer Haustür – gebraucht wurde. Anni Kammerlanders Mut, ihr Pragmatismus und ihre unerschütterliche Haltung haben mich tief beeindruckt. Sie waren Antrieb, mein Engagement ganz auf Refugio München zu konzentrieren. Aus den „ersten Monaten“ wurden inzwischen 32 Jahre ehrenamtlicher Unterstützung.

Kein Moment davon war vergeblich. Was ich gegeben habe, kam vielfach zurück – in Begegnungen, Geschichten, Erfolgen. Viele Geflüchtete konnten mit Unterstützung von Refugio München ihren Weg finden. Meine Aufgabe war es vor allem, Wege zu finden, um Refugio ideell und finanziell zu stärken – mit Kontakten in die Münchner Kulturwelt, mit Herz und Überzeugung.

Und ich werde nicht müde, auch in Zukunft meine Kraft, mein Netzwerk und meine Leidenschaft Refugio München zu widmen – in der Hoffnung, dass sich viele andere ebenso berühren und bewegen lassen, Menschen eine Stimme zu geben, die sonst ungehört blieben.

Markus Weinkopf
Oktober 2025

Ein Gruppenfoto zum Abschluss eines spannenden Tages – von links stehend: Verena Wilkesmann, Jakob Weiß, Alexander Held (von München Mord), Heike Martin, Pascal Momboisse und sitzend Marcus Mittermeier und Bernadette Heerwagen von München Mord.

(Foto: Max Kratzer)



MÜNCHEN MORD IN DER REFUGIO KUNSTWERKSTATT!

Eine spannende Abwechslung hatten wir Ende Oktober in der Refugio Kunstwerkstatt: „München Mord“, die Krimi-Reihe im ZDF, hat für eine Folge in unseren Räumen gedreht! Für uns war es nicht nur ein Drehtag, den wir als Zuschauer*innen beobachten durften, wir haben auch ein super sympathisches Team kennengelernt. Und die wiederum waren von unserer Arbeit beeindruckt!

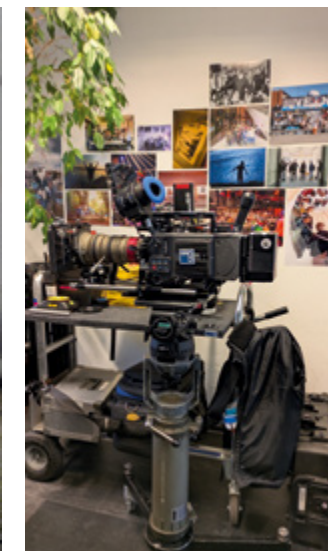
MARCUS MITTERMEIER: Das Team von Refugio München hat uns seine Räumlichkeiten der Refugio Kunstwerkstatt für die Dreharbeiten zu einer neuen Folge für „München Mord“ zur Verfügung gestellt. Ich persönlich finde die Arbeit dieser Organisation sehr unterstützenswert. Das

Refugio-Team, mit seinen vielen engagierten und kreativen MitarbeiterInnen, hilft Geflüchteten mit Therapie und begleitet sie auf dem Weg hin zur gelungenen Integration in ein Leben ohne Angst. Gerade für junge Menschen bedeutet das Hoffnung und Kraft und für die Gesellschaft leistet Refugio München damit einen sehr wichtigen Beitrag in Sachen Integration. Falls jemand da draußen noch einem Tipp braucht für eine sinnvolle Spende, Refugio München wäre mein Vorschlag!

Vom Dreh selbst dürfen wir natürlich nichts spoilern, aber die Technik hat uns schwer beeindruckt.



Fotos: Max Kratzer



Kennen Sie schon unseren WhatsApp Kanal? Hier informieren wir Sie über aktuelle Projekte, Veranstaltungen, Aktionen und unsere tägliche Arbeit. Abonnieren Sie uns gerne hier:



VIELEN DANK AN ALLE SPENDERINNEN UND SPENDER!

Wir danken allen Spenderinnen und Spendern, Stiftungen, Unternehmen und Zuschussgeber*innen von Herzen, dass Sie unsere Arbeit unterstützen und so einen Beitrag dazu leisten, dass die Welt ein Stück friedlicher und besser wird!

Für die Klient*innen und Mitarbeitenden von Refugio München ist nicht nur der finanzielle Beitrag essenziell für den Fortbestand des Behandlungszentrums – auch der moralische Rückhalt, den wir durch Ihre Unterstützung haben, stärkt unser Engagement.



Lesung „Die Schatten der Vergangenheit besiegen“
in Augsburg.



Coppa Antirazzista spendet die Einnahmen eines
Fußballturniers an Refugio München in Landshut



Vernissage einer
Ausstellung der Refugio
Kunstwerkstatt,
veranstaltet von der BNP
Paribas Stiftung

Ihre Spende hilft uns zu helfen!

www.refugio-muenchen.de/spenden

Spendenkonto Förderverein Refugio München

SozialBank, IBAN: DE06 3702 0500 0008 8278 00



Refugio München wird unter
anderem gefördert durch



Bruderhilfe e.V. der
Freimaurer Bayern Süd

